

Ratgeber – Seit vielen Jahren baut Evi Clus am Angebot für Krebspatienten und ihre Familien. Am heutigen Freitag lädt sie zum Fest der Selbsthilfegruppen in Gammertingen ein

Plädoyer für Lebensfreude

GAMMERTINGEN. Vor 20 Jahren war Evi Clus selbst Betroffene, vor 15 Jahren hat sie begonnen, die Selbsthilfe nach Krebs im Kreis Sigmaringen zu organisieren. Heute betreut sie drei Selbsthilfegruppen in Gammertingen, Sigmaringen und Stetten mit rund 350 Mitgliedern und Ratsuchenden zwischen 26 und 86 Jahren aus der Region zwischen Stuttgart und dem Bodensee. Wöchentlich bietet sie eine Kliniksprechstunde in Tübingen an und



Evi Clus hat im Landkreis Sigmaringen Selbsthilfeangebote für Krebskranke aufgebaut. Am Freitag wird in Gammertingen gefeiert.

FOTO: PRIVAT

steht dem Trägerverein der Krebsberatungsstelle Sigmaringen und der von ihr gegründeten Angelostiftung – einer Stiftung für krebskranke Kinder und Kinder an Krebs erkrankter Eltern – vor.

Heute, Freitag, lädt sie auf 19 Uhr zum Fest der Selbsthilfegruppen in den Ratssaal nach Gammertingen ein. Für Unterhaltung sorgen an diesem Abend die »Schrillen Fehlaperlen«, der Tübinger Weltmeister 2015 der Mikromagie David Pricking und die »Living Voices« aus Veringenstadt. Da die Platzzahl im Schlosssaal begrenzt ist, bittet Evi Clus um Anmeldung (Telefon 07577 1401 oder evi.clus@gmx.de).

Noch heute erlebt Evi Clus in Einzelgesprächen, wie unsensibel teilweise mit an Krebs erkrankten Menschen umgegangen wird. Die ehemalige Pflegefachkraft, die – theoretisch in Rente – sich zwischenzeitlich in Vollzeit ihrem ehrenamtlichen Engagement widmet, erzählt als drastisches Beispiel, was eine Patientin von ihrem Arzt zu hören kriegte, als Therapie keinen Erfolg mehr versprach: »Kaufen Sie sich ein rotes Handtäschchen und machen sich noch eine schöne Zeit.«

Ob es der wöchentliche Sport oder die Themenabende in den Selbsthilfegruppen sind oder das erste Gespräch nach der Diagnose Krebs, immer gelte es, den Menschen Wertschätzung zu vermitteln, ihnen ihr Selbstvertrauen zurückzugeben und Perspektiven für ein erfülltes Leben aufzuzeigen. »Das Selbstvertrauen ist nämlich zunächst weg – komplett weg«, weiß sie aus eigener Erfahrung. Und weil damals, vor zwei Jahrzehnten, ihre Suche nach Gesprächspartnern jenseits der Medizin ins Leere lief, hat sie sich aufgemacht, diese Leere zu füllen.

Geschätzte Gesprächspartner

Zwischenzeitlich hat die seelische Betreuung von Krebspatienten und ihren Familien eine eigene medizinische Disziplin entwickelt – die Psychoonkologie. Steigende Patientenzahlen und Pflegekräftenotstand machen die Situation auf den Klinikstationen nicht leichter. Da sind Menschen wie Evi Clus von Patienten heiß ersehnte Gesprächspartner und von Ärzten hochgeschätzte Partner. »Manche

rufen extra an, ob die Sprechstunde auch wirklich stattfindet«, erzählt Evi Clus.

In den Gesprächen geht es oft um ganz Alltägliches: Was kommt in der Behandlung auf mich zu? Wo kann ich für meine Familie Hilfe bekommen, während ich in der Klinik bin? Was darf ich denn überhaupt noch? Für Gespräche mit Migranten hat sie fremdsprachiges Infomaterial organisiert, weiß auch, wen sie gegebenenfalls als Dolmetscher hinzuziehen kann. Das Plädoyer der 67-Jährigen lautet: Lebensfreude und Genuss, trotz und wegen Krebs.

In drei Büchern macht sie Erkrankten und deren Umfeld Mut, in ihrem neuesten Buch »Blätterspiel im Wind«, das sie am Freitag vorstellt, geht es um die Rolle der ehrenamtlichen Arbeit.

Über die Jahre hat Evi Clus sich Anerkennung bei Ärzten und Landesorganisationen verschafft. Bereits 2006 hat sie in der Region niedergelassene Ärzte und Fachmediziner verschiedener Disziplinen aus Tübingen und Filderstadt nach Gammertingen zum Krebspodium geholt. Am 22. April folgt ein Krebssymposium in der Stadthalle Sigmaringen, zu dem aus der ganzen Republik 14 Krebspezialisten kommen, darunter auch der Plastische Chirurg Dr. Mario Marx aus Dresden. Infostände wird es zu Themen rund um das Leben mit der Erkrankung geben.

Ein afrikanisches Sprichwort steht über Evi Clus' Arbeit »von Betroffenen für Betroffene«: »Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann lässt du den Schatten hinter dir.« (häS)